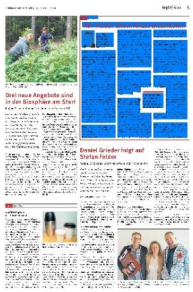
Date: 17.06.2016

Entlebucher Anzeiger

Entlebucher Anzeiger
6170 Schuepfheim
041/ 485 85 95
www.entlebucher-anzeiger.ch

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 7'859
Parution: 2x/semaine



N° de thème: 808.005
N° d'abonnement: 1087983
Page: 5
Surface: 33'432 mm²

nach *gefragt…*

«Wir werden diesen Anlass wiederholen»

… bei Florian Knaus, wissenschaftlicher Koordinator der Unesco Biosphäre Entlebuch

Entlebucher Anzeiger: Herr Knaus, am vergangenen Samstag/Sonntag fand in Schüpfheim und Umgebung der «Geo-Tag der Artenvielfalt» statt. Im EA-Bericht vom Dienstag hiess es unter anderem, dass die Zahl der ermittelten Arten unter dem schlechten Wetter gelitten habe. Ist denn die Artenvielfalt wetterabhängig?
Florian Knaus: *Die Veranstaltung vom Wochenende war eine Momentaufnahme. Weil das Wetter kühl, windig und nass war, waren viele Arten nicht «vertreten». Konkret: Schmetterlinge, Libellen, Käfer, aber auch Vögel zeigten sich viel weniger, als dies bei schönem Wetter der Fall gewesen wäre. Trotzdem konnten insgesamt 941 Arten nachgewiesen werden, und mit der zurzeit noch laufenden Nachbestimmung werden wir wohl die Tausendergrenze knacken. Hinzu kommt Folgendes: Um alle Arten zu erfassen, genügt eine solche Momentaufnahme ohnehin nicht, selbst bei schönem Wetter. Will man beispielsweise alle Vogelarten erfassen, muss man mindestens an drei saisonal verschiedenen Terminen ins Feld, bei Schmetterlingen sechsmal.*

EA: Ihre vierzig Experten haben aber nicht nur Tiere, sondern auch Pflanzen, Flechten, Pilze usw. bestimmt. Da wird das Wetter weniger eine Rolle gespielt haben?
Florian Knaus: *Das aktuelle Wetter spielte hier tatsächlich kaum eine Rolle. Die Sesshaftigkeit dieser Arten macht sich denn auch in den Resultaten gut bemerkbar: Gefässpflanzen waren am Wochenende mit 318 Arten Spitzenreiter, Moosarten wurden 116 gezählt, Flechtenarten 105. Diese Arten können sich bei schlechtem Wetter nicht einfach zurückziehen. Bei den Vogelarten waren es auch beachtliche 73. Im Verhältnis zu den gesamthaft hier bekannten 215 Vogelarten war das Resultat bei den Vögeln relativ gesehen das beste.*

EA: Das heisst auch, dass man weiss, wieviele Arten Lebewesen es hier gibt?
Florian Knaus: *Ziemlich genau. In der Schweiz sind es von den bei uns untersuchten Artengruppen rund 21 000 Arten, aber nicht alle leben bei uns. Im Entlebuch sind es wohl 50 bis 60 Prozent davon, also 10 000 bis 12 000.*

EA: Und wie steht es um die Biodiversität in der Unesco Biosphäre Entlebuch?
Florian Knaus: *In den Schutzgebieten, zum Beispiel in Flachmooren, und in südlich exponierten Extensivwiesen ist sie nach wie vor gross und intakt, ebenso auf nicht intensiv bestossenen Sömmerungsflächen und in den Wäldern. Auf den intensiv genutzten Wiesen des Entlebucher Talgebiets ist die Zahl der Pflanzen- und Insektenarten dagegen wie im schweizerischen Mittelland sehr gering. Auch die Vögel sind nicht mehr in früherer Vielfalt vorhanden, «Heugümper» sind kaum mehr da, Feldhasen in sehr tiefen Dichten.*

EA: Nutzen Sie nun den Tag der Artenvielfalt, um auf diese Situation aufmerksam zu machen?
Florian Knaus: *Nein, das war und ist nicht die Absicht dieses Anlasses. Die geschilderte Situation ist bekannt. Möchte man Gegensteuer geben, müsste man die Landwirte noch mehr in entsprechende Extensivierungsprogramme einbinden und für den Ertragsausfall entschädigen können. Das bräuchte Änderungen in der Politik auf nationaler Ebene.*

EA: Ihre Gesamtbilanz des Anlasses vom Wochenende?
Florian Knaus: *Trotz nur suboptimalem Wetter war es eine sehr gelungene Veranstaltung. Der Aufmarsch des Publikums hat uns positiv überrascht. In Zusammenarbeit mit den gut vernetzten Mitorganisatoren, zum Beispiel dem Naturmuseum Luzern und der Vogelwarte Sempach, gelang es uns, viele Experten ins Entlebuch zu holen. Sie haben die Veranstaltung massgeblich geprägt und ihr einen gewissen Reiz verliehen.*

«Um alle Arten zu erfassen, genügt eine solche Momentaufnahme nicht.»

EA: Dann war es nicht der letzte «Tag der Artenvielfalt» in der UBE?
Florian Knaus: *Ich denke, wir werden diesen Anlass wiederholen, aber frühestens in zwei Jahren.*

[Interview Josef Küng]